

**Predigt in der APO  
am 11.2.2018  
„Erleuchtete Augen des Herzens“  
Epheser 1, 18-20  
Pfarrer i.R. Herbert Großarth**

*18 „Gott gebe euch erleuchtete Augen eures Herzens,  
damit ihr seht, zu welch großartigem Ziel er euch berufen hat!  
Er lasse euch erkennen, wie reich er euch beschenken will  
und zu welcher Herrlichkeit er euch in der Gemeinschaft der Engel bestimmt  
hat.*

*19 Ihr sollt begreifen, wie überwältigend groß die Kraft ist, mit der er an uns,  
den Glaubenden, wirkt.*

*Es ist dieselbe gewaltige Kraft,  
20 mit der Christus vom Tod auferweckt hat.*

Liebe Gemeinde,

Erleuchtete Augen des Herzens – das sind Augen, die verstehen, Augen, die die Zusammenhänge des Glaubens mit dem Verstand erfassen und sich zugleich im Herzen davon berühren lassen ...

Hier wird eine wichtige Sache angesprochen:

**Glauben** ist sicherlich Wissen, ist **intellektuelles Verstehen: Ich muss wissen, was ich glaube und warum ich so und nicht anders glaube.** Aber dieses Wissen besteht nicht nur aus aneinander gereihten Bibelversen und heißt auch nicht, auf jede Frage eine Antwort zu haben, und besteht nicht darin, dogmatische Richtigkeiten runterbeten können. Das ist eher kalte Orthodoxie, ist Ideologie.

Wissender Glaube – das ist ein Glaube, der die Zusammenhänge durchschaut. Es ist ein Glaube, der um die Konsequenzen für die eigene Lebensplanung und Lebensgestaltung weiß. Wissender Glaube – das ist ein Erkenntnis, die das Leben durchzieht und permanent verändert. Darum sage ich: **Glaube ist Herzenssache**, keine bloße Kopfsache; **Glaube ist Erfahrungssache**, keine bloße Ideologie; **Glaube ist Wachstum**, Weiterkommen, ist kein bloßer Standpunkt, den man einmal angenommen hat. **Glaube ist eine neue Sichtweise auf das Leben. Glaube ist ein neues Handeln aufgrund der neuen Sichtweise auf das Leben.**

**3 Beobachtungen möchte ich weiter geben:**

**1. Geöffnete Augen des Herzens für das Geschenk unseres Lebens**

Mit den geöffneten Augen des Herzens erkenne ich: **Ein jeder ist in den Augen Gottes unheimlich wertvoll, ein Schatz!**

Wem dafür die Augen des Herzens geöffnet wurden, der nimmt sich selbst und andere Menschen ganz anders wahr. Mit viel mehr Behutsamkeit, viel mehr Achtsamkeit, viel mehr Dankbarkeit. Ja, der entwickelt die Fähigkeit, sich von anderen überraschen zu lassen.

Wir dürfen es uns selbst sagen und auch immer wieder sagen lassen: **Ich bin in den Augen Gottes unheimlich wertvoll. Ich bin ein Schatz!**

Paulus sagt:

*Ich bitte Gott, dass er euch die Augen des Herzens öffnet, damit ihr seht, zu welchem großartigem Ziel er euch berufen hat und wie reich er euch beschenken will und zu welcher Herrlichkeit er euch bestimmt hat!*

**Und was ist das Ziel?** Die Herrlichkeit in Gottes neuer Welt, im Himmel. Das ist das Ziel, zu dem Gott uns alle berufen hat. Er setzt alles dran, dass wir dieses Ziel auch erreichen. Und auf dem Weg dorthin will er uns reich beschenken, wie Paulus es sagt. Ob wir das auch so sehen und uns darüber freuen können? Dass wir solch ein großes Ziel haben? Oder müssen uns die Augen dafür noch geöffnet werden? Wissen wir es vielleicht nur in unserem Verstand? Oder hat es unser Herz getroffen – und es löst Vorfreude und Dankbarkeit aus? **Ich habe ein Ziel ... .. ein großes, ein wunderbares Ziel! Gottes Herrlichkeit!**

Nein – nicht in dem Sinn von Weltflucht und Lebensüberdruß. **Gott schenkt uns das Leben, damit wir leben – uns selbst zur Freude, anderen Menschen zur Hilfe und Bereicherung, Gott zur Ehre.** Und so feiern wir ja heute mit der Segnung von Grete und Lene und der Taufe von Jesse das Leben, das Gott ihnen und uns gönnt.

Gerade Jesus hat das deutlich gemacht: Leben ist ein Geschenk Gottes. Und wir können viel **i n** unserem Leben und **m i t** unserem Leben bewirken. Die Einsicht: Ich verdanke mich und mein Leben, ich verdanke meine Gaben und Möglichkeiten, ich verdanke meine Neigungen und Vorlieben meinem Schöpfer – diese Einsicht der Dankbarkeit Gott gegenüber ist das, worauf Gott wartet und worüber er sich freut.

**Doch leider sieht es oft anders aus.** Da ist diese Einsicht nicht da. Da schreiben sich die Menschen alles selbst zu. Da wird Gott vergessen. **Da setzt sich der Mensch auf den Thron des Schöpfers und heimst alle Ehre und allen Ruhm selbst ein.**

„Gott? Ich brauche keinen Gott. Ich bin mir selbst mein Gott. Ich bestimme selbst, was richtig und gut ist – ich bin autonom, emanzipiert. **Und wenn ich jemandem danken muss, dann mir selbst. Ich verdiene, was ich habe und genieße und gestalte.**“

Die geöffneten Augen des Herzens sehen Gott als den Schöpfer und den Geber guter Gaben. Die geöffneten Augen des Herzens kommen zur Einsicht: Ich verdanke mich ... Gott allein gebührt die Ehre ... Geöffnete Augen des Herzens kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus!

Die zweite Beobachtung:

## **2. Geöffnete Augen des Herzens für die Verheißung über unserem Glauben**

V o r der Bitte, die Paulus für die Epheser an Gott richtet, finden wir eine kleine Notiz: Eph 1,15f.:

*Seitdem ich von euerm festen Glauben an den Herrn Jesus gehört*

***habe und davon, wie ihr allen Christen in Liebe verbunden seid, höre ich nicht auf, Gott dafür zu danken und für euch zu beten.***

Das zeigt doch: Da ist schon was geschehen bei den Ephesern. Ihnen sind schon die Augen aufgegangen für den Glauben und für die anderen in der Gemeinde, mit denen sie zusammen glauben.

- Sie haben einen festen Glaube an Jesus Christus und
- Sie sind allen anderen Christen in Liebe verbunden

heißt es.

Das ist doch schon was. Paulus hat davon gehört. Das hat sich rumgesprochen. Ein guter Anfang ist gemacht. Ihre Sichtweise vom Leben, ja die ganze Lebenseinstellung und Lebensgestaltung haben sich geändert. Und Paulus möchte, dass das weiter geht.

Zwei Kapitel später gibt er noch einmal Einblick in sein Gebetsleben. Er schreibt, dass er immer wieder für die Epheser betet: (Eph 3,16f.)

***Ich bitte Gott, dass er euch aus seinem unerschöpflichen Reichtum Kraft schenkt, damit ihr durch seinen Geist innerlich stark werde und Christus durch den Glauben in euch lebt. In seiner Liebe sollt ihr fest verwurzelt sein.***

**Ein guter Anfang ist gemacht; es geht jetzt darum, zu wachsen, zu reifen, Frucht zu bringen, innerlich stark zu werden.**

Das gilt auch für viele in unserer Gemeinde: Viele haben einen guten Anfang gemacht – auf einer Freizeit, bei der Lichtspur, auf einem Kongress oder durch eigenes Lesen und Fragen, durch gute Begegnungen und Gespräche mit anderen Christen. Jetzt geht es darum zu wachsen, zu reifen, Frucht zu bringen, innerlich stark zu werden.

Dafür ist Paulus das beste Beispiel: Er schreibt immer wieder in seinen Briefen:

***„Ihn möchte ich mehr und mehr erkennen ...  
ich möchte die Kraft seiner Auferstehung erfahren ...  
ich jage dem vorgestreckten Ziel nach ...  
Ich strecke mich danach aus ...  
Ich kämpfe den guten Kampf des Glaubens ...“***

Das heißt doch alles zusammen genommen: „Ich will mich mit dem, was ich bisher erreicht und erkannt habe, nicht zufrieden geben. Ich will mich nicht auf meinen Lorbeeren ausruhen ... Ich will weiter kommen, wachsen ... Ich will noch Neues entdecken ... Ich will immer tiefer eintauchen in Dimensionen des Glaubens, die mir bisher noch verborgen, noch verschlossen sind. Denn: **Es gibt mehr ...**“

Er schreibt im Kolosserbrief: (2,3)

***„In Christus sind verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis Gottes ...“***

- Es geht um Schätze, die zu bergen sind, sagt Paulus.  
Verborgene Schätze ... Die liegen nicht einfach so rum ... Da muss man suchen, bohren, nachfragen – alleine oder mit anderen zusammen.  
Und das bedeutet auch Anstrengung, Einsatz von Zeit, vielleicht auch von Geld.  
Das fällt einem nicht so einfach zu.
- Und das muss man wollen; das kann einem nicht aufgezwungen werden.  
Aber: Es lohnt sich. Denn da sind Schätze zu bergen. Und die machen das Leben reich, den Glauben spannend, sind Herausforderungen.

Ich frage die unter uns, die schon lange, vielleicht schon seit Jahrzehnten dabei sind:  
**Ist das noch Ihr Wunsch? Schätze bergen ... Neue, tiefere Einblicke bekommen?  
Wachsen im Glauben? Wachsen hin zu einem lebendigen und mündigen Christ Sein?  
Wachsen in der Liebe?**

Ich möchte von mir reden.

Ich war all die Jahrzehnte meines Christ seins immer offen für neue Dimensionen des Glaubens. Ich wollte immer wachsen in der Erkenntnis. Und da ging es bei mir nicht um intellektuelle Spielerei. Deswegen habe ich so manches gelesen, habe ich bewusst so manche Gedanken an mich heran gelassen, auch aus dem katholischen Bereich. Und ich kam oft aus dem Staunen nicht heraus, was es da zu entdecken gibt! Wir haben wirklich eine reiche geistliche Tradition. Nein, wir müssen dann nicht alles naiv übernehmen, aber wir sollen alles genau prüfen. Genau das rät ja der gute Paulus: **„Prüft alles und das Beste behaltet.“** (1. Thessal. 5,21) Gerade meine Begegnung mit Willow Creek vor genau 20 Jahren hat meinen Glauben geweitet. Ich habe durch all die Konferenzen in den Jahren danach Impulse bekommen, die mir neue Dimensionen des Glaubens eröffnet haben. Was ich da gehört habe, hat mich geistlich-intellektuell heraus gefordert, aber noch mehr habe ich mich in meinem Herzen davon berühren lassen. Dadurch wurde mein Glaubensleben bereichert und radikal verändert. Wir haben damals auch so manchen Impuls von Willow in unsere Gemeinde hinein genommen; und dadurch hat sich auch unsere Gemeinde verändert. Wie gesagt: Von Willow inspiriert habe ich so manches gelesen, durchdacht, ausprobiert ... Ich bin inzwischen dabei, den 3. Glaubensartikel unseres Glaubensbekenntnisses durchzubuchstabieren und Erfahrungen zu machen, die mir viele Jahre verschlossen waren. **„Ich glaube an den Hl. Geist ...“**

Nein – ich übernehme auch da nichts kritiklos, naiv. An so manche Praktiken habe ich Fragen, kritische Anfragen. Ja sicher doch. Aber ich will offen sein und voller Erwartung. So habe ich z.B. im letzten Jahr wertvolle Impulse bekommen durch Bücher und Vorträge im Internet von Johannes Hartl aus dem Gebetshaus in Augsburg oder von der GGE, von der Geistlichen Gemeindeerneuerung innerhalb der ev. Kirche, zu deren Freundeskreis ich gehöre.

Wie gesagt: **Man muss nicht alles nachbeten, aber auch nicht übertrieben kritisch und skeptisch sein**, weil manches, was man da hört und liest, nicht dem eigenen bisher gelebten Frömmigkeitsstil entspricht. Vielmehr: **Eine offene Erwartungshaltung** haben, dass Gott mehr verheißen hat als ein 08/15 Christenleben. Und **die große Neugier**, Jesus immer besser kennen zu lernen und die **tiefe Sehnsucht**, ihm immer näher zu kommen, ja – **in der Liebe zu Jesus zu wachsen**.

Wirklich – dass wir das erleben können, ist uns verheißen! Darum: Beweglich bleiben ... Veränderung wollen ... Denn das stimmt doch: Wenn wir ganz bewusst Christen geworden sind und als Kinder Gottes zur Familie Gottes gehören, dann stehen wir ja unter der **Verheißung, dass der Hl. Geist in uns ist und in uns und an uns und durch uns wirkt. Dass er uns in alle Wahrheit führen will, wie Jesus es angekündigt hat.** (Johannes 16, 13)

**Und dass das auch erfahrbar ist.** Nicht unbedingt in High-Gefühlen, aber doch **so, dass da eine starke Kraft in uns wirkt. Wir können tatsächlich lebendige, quellfrische Gotteserfahrungen machen.** Wir müssen nicht nur aus den konservierten Gotteserfahrungen leben, die wir einmal in den guten alten Zeiten gemacht haben vor so und so viel Jahren ... Gewissermaßen: Gotteserfahrungen aus der Erinnerung. **Wir können heute Gottes Gegenwart erfahren und heute das Wirken des Hl. Geistes erleben.** Denn das ist uns verheißen. **Warum sich mit „Weniger“ zufrieden geben, wenn „Mehr“ möglich wäre, ja verheißen ist.** Und wir sollen das „Weniger“ nicht zu schnell für „normal“ halten, weil wir uns daran gewöhnt haben und weil so viele das für normal halten und sich damit abfinden... Oder weil man Angst hat als der „Super-Christ“, als der „Spezi-Christ“ als der „fromme Hyperaktivist“ angesehen zu werden – ein bisschen abgehoben und überkandidelt und deswegen belächelt und Zielscheibe von mancherlei dummen Sprüchen ...

Wichtig auch: **Das „Mehr“ sind nicht permanente High-Gefühle,** weil man sich laufende Meter in einen Praise-Rausch versetzt und einige Meter über der Erde schwebt...

Es ist oft genug eher ein **„Mehr“ an Vertrauen,** wenn dunkle Zeiten kommen – Rückschläge, Enttäuschungen - , um sich dann dazu durchzuringen, durchzukämpfen, das „Dennoch bleibe ich stets bei“ dir zu sprechen.

Es ist oft genug ein **„Mehr“ an Mut,** wenn es darum geht, sich im Alltag zu Jesus zu bekennen, ein **„Mehr“ an Kraft,** wenn Anfechtungen in uns rumoren,

Ja, bei dem „Mehr“ geht es letztlich um eine **spürbare Veränderung in unserem Leben.**

### **3. Beobachtung:**

#### **Geöffnete Augen unseres Herzens für die Konsequenz unseres Glaubens**

Das wissen alle, die Christen sind: **Leben in der Nachfolge Jesu hat Folgen, bewirkt Veränderung** – zunächst im eigenen Leben, und dann auch, wenn alles gut geht, im Leben anderer Menschen. „Frucht des Heiligen Geistes“ nennt das die Bibel.

Und dann kann das passieren: **„Veränderte Menschen verändern die Welt!“** wie es so schön heißt.

Aber da fängt es nun an **problematisch** zu werden: **Was ist hier normal? Was an Veränderung ist normal? Wieso sind Christen anders? Wo sind Christen anders?**

**Veränderung meines Charakters ...** Sich mehr und mehr an Jesus orientieren ...

Gerade in Konfliktsituationen ... und im Alltagsleben zu Hause, auf der Arbeit, in der Gemeinde ... Mehr und mehr transparent werden für Jesus – so dass er durch uns hindurch scheinen kann, so dass man ihn in unserem Reden und Handeln erkennen kann, **so dass Leute aufmerksam werden und sagen:** „Guck mal an. Der, die redet nicht nur fromm. Bei dem, bei der hat sich wirklich was verändert.“ **Ja, so dass wir das auch selber merken:** Bei mir hat sich was verändert, was Entscheidendes. Nicht nur, dass ich jetzt bete und Bibel lese, nicht nur, dass ich mich jetzt zur Gemeinde halte und mich da auch einbringe, nicht nur, dass ich jetzt fromm bin und andere das mitkriegen. **Ich spüre, dass sich an meinem Charakter etwas verändert.** „What would Jesus do“ – was würde Jesus tun –, **das steht nicht nur auf dem Armbändchen, das ist jetzt wirklich meine Lebensdevise. Und dadurch verändert sich was ...**

Paulus beschreibt dieses Phänomen im Galater- und Kolosserbrief (Gal. 2,20; Kol.1.,27)

Da sagt er: ***Ich lebe, aber nicht mehr ich allein. Christus lebt in mir und dieser Christus-in-mir ist meine Hoffnung auf Herrlichkeit.***“

Wir müssen wissen: Das Wort „Herrlichkeit“ ist eine Umschreibung für die Seinsweise Gottes, für das Wesen, für den Charakter Jesu Christi. Paulus sagt also:  
In mir steckt ein großer Wunsch, eine tiefe Sehnsucht, eine unerschütterliche Hoffnung:  
**Ich will mich verändern lassen durch die Kraft Christi; denn er lebt ja in mir.**  
Seine Absicht? Sein Ziel? Christus ähnlich werden!  
Zu Anfang des Epheserbriefes gebraucht er die Formulierung:  
... wir sollen etwas sein zum Lob seiner Herrlichkeit ... (1, 12)

Übersetzt heißt das: Wir sollen Christus widerspiegeln ... so dass Menschen anfangen, Christus zu loben ... Das erinnert an die Bergpredigt. Da sagt Jesus:  
**„... die Leute sollen eure guten Werke sehen und den Vater im Himmel darüber preisen ...“**

Es verändert sich was, wenn Menschen Christen werden. Denn in ihnen wirkt die Kraft Gottes, die Kraft des Hl. Geistes. Das müssen wir nur wollen und zulassen. Dann werden auch wir Veränderung erfahren. Garantiert!

Darf ich fragen: Ist das auch unsere Absicht, unser Ziel? Wachsen? Veränderung erleben? Dazu beitragen, dass andere Menschen, Nichtchristen anfangen zu staunen, ja Gott zu preisen? Dann wären wir echte Wegweiser zu einem Leben mit Gott.

Hier sind wir gefragt; hier sind wir gefragt in unserer Verantwortung für uns selbst. Wie es mit unserem Glauben weiter geht, das liegt bis zu einem gewissen Grad auch in unserer Hand. Das entscheiden wir jeden Tag neu.

Was hilft nun dazu, wenn wir wachsen und weiter kommen wollen? **Im Einflussbereich des Hl. Geistes zu bleiben.**

Paulus gibt dazu einen Tipp im Kolosserbrief:  
***Lasst das Wort Christi seinen ganzen Reichtum bei euch entfalten.  
Achtet darauf, dass es bei euch richtig verkündigt und verstanden wird.  
Ermutigt und ermahnt euch gegenseitig,  
und dankt Gott von ganzem Herzen mit Psalmen, Lobgesängen und Liedern, die euch der Heilige Geist schenkt.***

Das Wort Gottes soll seinen ganzen Reichtum bei euch entfalten ...

Vielleicht haben sich einige von Ihnen zum Jahresbeginn die Losungen oder ein Andachtsbuch oder eine Bibellesehilfe besorgt. Oder Sie haben ein geistliches Buch geschenkt bekommen oder sich eins gekauft, vielleicht von unserem Büchertisch. Ich will mal einfach fragen: Wo liegen die jetzt? Irgendwo im Schrank? Oder werden die genutzt? **„Lasst das Wort Christi seinen ganzen Reichtum bei euch entfalten.“**

Bibellese – persönlich für sich allein oder in der Kleingruppe, im Hauskreis, beim Bibelfrühstück. Wo das nicht geschieht, werden wir schwerlich wachsen können ...

Dann: Lob- und Danklieder – aus tiefstem Herzen gesungen. Das prägt, das verändert. Das hilft, auf dem Weg zum Glauben und hilft auch, im Glauben zu wachsen ...  
Schön hat es auch David in einem Psalm ausgedrückt: (Ps 27,4)  
***Um eines habe ich den Herrn gebeten; das ist alles, was ich will:  
Solange ich lebe, möchte ich im Hause des Herrn bleiben.  
Dort will ich die schönen Gottesdienste erleben.***

***Dadurch will ich erfahren, wie gut der Herr es mit mir meint, dort will ich zur Ruhe kommen.***

David wollte unter allen Umständen in der engen Gemeinschaft mit seinem Gott bleiben; denn das war für ihn das Wichtigste und Kostbarste. Damit ist der Gottesdienst gemeint. Hat der Gottesdienst in unserer Wochenendgestaltung Priorität? Ist das eingeplant: „Du sollst den Feiertag heiligen?“ Oder sind uns da 1000 andere Dinge wichtiger? So dass wir sagen: Keine Zeit ...

***Solange ich lebe, möchte ich im Hause des Herrn bleiben. Dort will ich die schönen Gottesdienste erleben. Dadurch will ich erfahren, wie gut der Herr es mit mir meint, dort will ich zur Ruhe kommen.***

Verstehen Sie mich recht:Es geht nicht darum, eine Strichliste zu führen, wer zum Gottesdienst kommt und wer nicht.Es werden auch keine Fleißkärtchen verteilt. Aber die Frage muss doch erlaubt sein: Was sind die wahren Gründe, warum man nicht zum Gottesdienst kommt? Oder nur so furchtbar unregelmäßig ... Erwarten wir da nichts mehr? Ist das alles zu langweilig? Nichtssagend? Irrelevant?

**Mein Anliegen heute war, uns aufzurütteln, aber auch uns vor Augen zu führen, unter welch großer Verheißung unser Leben als Christ steht ...**

Darum meine Fragen zum Schluss:  
Wollen wir weiter kommen, wachsen und Veränderung erleben?  
Was sind unsere Absichten, unsere Ziele im Glauben?  
Was wollen wir in Angriff nehmen?

Vergessen wir das nie:

**Wir stehen unter einer großen Verheißung ...**

**Es gibt mehr –  
Oder besser:  
ER gibt mehr!**

Wir müssen es nur wollen, zulassen und in Anspruch nehmen!

Amen